

INHALTSVERZEICHNIS

A. Einführung	9
I. Entfaltung der Fragestellung – – Zusammenfassender Überblick über die Arbeit	9
II. Entstehung und Entwicklung des Spiels im Spiel – Die Übertragung des dramatischen Motivs in den Roman	14
B. Die Struktur der Theateraufführung im Roman	18
I. Epische Reproduktion der Theateraufführung	18
II. Verknüpfung der Fiktionsebenen	20
1. Spiegelbildliche Anordnung	20
2. Gestaltung von Raum, Personal und Perspektive	21
III. Verhältnis Zuschauer-Bühne	23
IV. Verhältnis Schauspieler-Rolle	25
V. Verbindung von Theateraufführung und Festsituation	27
● C. Die Funktion der Theateraufführungen innerhalb der Gesellschafts- und Kulturkritik an der wilhelminischen Ära	28
Exkurs: Theater und Gesellschaft in der wilhelminischen Ära	28
I. Die Theateraufführung als Mittel zur Kritik der politisch- und moralisch-ideologischen Verfassung der darge- stellten Gesellschaft	31
1. ‚Im Schlaraffenland‘	31
a Stabilität des kapitalistischen Systems	31
★ ‚Untertanenstumpfsinn‘ und leeres Schauspielertum	39
c Moral als ‚Marotte‘	43
● 2. ‚Der Untertan‘	46
a Materialismus und Scheinmoral	46
b Überwindung des demokratischen Liberalismus durch nationalistische Machtideologie	50
c Der Zeitgeist im ‚gemeinsamen Theater‘ von Kaiser und Untertanen	55

II.	Die Theateraufführung als Mittel zur Kritik der Kunstfassung der Romanfiguren	58
1.	Kunst als Requisit des Wohlstandes	58
2.	Kunst als Träger und Verbreiter der herrschenden Ideologie	61
3.	Kunst als ‚höher gefärbte, stärkere Welt‘	63
III.	Die Theateraufführung als Mittel zur Kritik des Rollenspiels der Romanfiguren	66
	Exkurs: Die Bedeutung des Rollenspiels um die Jahr- hundertwende und in den Romanen Heinrich Manns	66
1.	Der Dilettant: Erich Wellkamp (‚In einer Familie‘)	72
2.	Der Komödiant als Hochstapler: Andreas Zumsee (‚Im Schlaraffenland‘)	74
3.	a ‚Steckengebliebene Komödianten‘,: Claude Marehn und Ute Ende (‚Die Jagd nach Liebe‘)	80
	b Die spekulative Alternative: André und Stephanie (‚Empfang bei der Welt‘)	86
4.	Anpassung an das ‚schlechte Komödiantentum‘ der Zeit: Diederich Heßling (‚Der Untertan‘)	88
5.	Überwindung des ‚schlechten Komödiantentums‘: Gabriele und Jürgen West (‚Eugénie oder die Bürgerzeit‘)	94
IV.	Die Theateraufführung als Mittel zur Kunstkritik	104
1.	Naturalistisches Drama als wirkungslose Kunst	104
2.	Wagners ‚Lohengrin‘ als systemstabilisierendes Kunstwerk	106
D.	Die Funktion der Opernaufführung im Roman ‚Die kleine Stadt‘	109
I.	Gestaltung der Opernaufführung	110
1.	Charakterisierung der Gesellschaftsstruktur und des schauspielhaften Lebens durch die Darstellung von Raum und Handlung auf der Romanebene	110
2.	Gestaltung des eingelagerten Kunstwerks durch die mediale Darstellung der Bühnenebene	112

3.	Charakterisierung der Integration von Kunst und Leben durch das Verhältnis zwischen Zuschauer und Bühne	114
a	Identifikation und Reflexion: ausgewogenes Verhältnis zu Schein und Realität	114
b	Kommunikation: gemeinsame Bewältigung der Spielwelt	118
c	Kollektive Reaktion: Bildung einer Gefühlsgemeinschaft	118
d	Aktion: Verbindung von Geist und Tat	120
4.	Manifestation des Ideengehalts des aufgeführten Kunstwerks in der Darstellung der Publikumsreaktion	121
5.	Enthüllung des Illusionscharakters der Kunst durch die abschließende Darstellung der Handlung auf der Romanebene	124
II.	Strukturelle Eingliederung der Opereinführung in den Hauptvorgang des Romans	126
1.	Die Handlungsphasen als stufenweise Verwirklichung der Ideen der französischen Revolution	126
2.	Der Hauptvorgang des Romans als gleichnishafte Schauspiel	132
III.	Konzeption der Künstlerfiguren	134
1.	Integration von Kunst und Leben: Dorlenghi	134
2.	Vermischung von Kunst und Leben: Nello	135
3.	Trennung von Kunst und Leben: Flora	140
IV.	Verknüpfung der Handlungsstränge und der Figuren durch die Opereinführung	143
1.	Der Gegensatz zwischen den Künstlerfiguren	144
2.	Die Verknüpfung der Problematik des Politikers mit der des Schauspielers	146
3.	Die Romankomposition als Ausdruck der Integration von Kunst und Leben	148
	Abkürzungsverzeichnis	151
	Literaturverzeichnis	152